

RAHMENKONZEPT STRUKTURÄNDERUNG FEUERWEHR COESFELD

0. Postulat

Die Freiwillige Feuerwehr Coesfeld ist eine leistungsfähige Organisation.

Damit ihre Leistungsfähigkeit erhalten bleibt, ist eine Umstrukturierung der ehrenamtlichen Einheiten im Stadtgebiet alternativlos.

Notwendig für die Feuerwehr Coesfeld sind dauerhaft vier taktische Einheiten in Zugstärke, personell ergänzt um den Faktor 2-3, um Ausfallfaktoren zu begegnen, sowie vier für diesen Zweck ertüchtigte Gerätehäuser im Besitzstand der Stadt Coesfeld, um die Aufgaben, die ihr aus dem BHKG erwachsen, bewältigen zu können.

Nur durch eine adäquate Infrastruktur und personelle Ausstattung können der Brandschutz und die Hilfeleistung auf dem gesamten Stadtgebiet im Angesicht stetig wachsender Anforderungen sichergestellt werden.

1. Ausgangslage

Die Feuerwehr der Stadt Coesfeld ist eine Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften. Die ehrenamtlichen Kräfte sind auf drei Löschzüge aufgeteilt. Die Löschzüge 1 und 2 sind je nach Wohn- oder Arbeitsort bzw. Tageszeit den Standorten Rottkamp, Mitte und West zugeordnet. Die Standorte Mitte und West dienen derzeit primär als Alarmstandorte für in der Nähe wohnende oder arbeitende Einsatzkräfte und sind an Mietverhältnisse gebunden. Der Übungs- und Ausbildungsbetrieb findet für beide Löschzüge an der Feuerwache Rottkamp statt. Der Löschzug 3 ist dem Standort Lette zugeordnet. Hier befindet sich derzeit ein Neubau an neuem Standort in Planung. Die hauptamtliche Wache ist gemeinsam mit den ehrenamtlichen Kräften am Standort Rottkamp untergebracht. Die Feuerwehr nimmt im gesamten Einsatzgebiet alle Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe wahr. Die Feuerwehr unterhält neben der Einsatzabteilung eine Jugendfeuerwehr und eine Ehrenabteilung. Zusätzlich besteht eine LuK-Einheit. Eine Unterstützungsabteilung ist in Planung.

Einheit	IST 2022	SOLL - Funktionen	Personal-SOLL		
			Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4
Löschzug 1	70	21	42	63	84
Löschzug 2	60	21	42	63	84
Löschzug 3	52	21	42	63	84

Jeder der drei Löschzüge hat einen Personalstand zwischen Faktor 2 und Faktor 3, um Ausfallfaktoren entsprechend zu begegnen.

Abb.: Darstellung beispielhafter SOLL-Stärken für die Einheiten

2. Problemlage

Die derzeitige Struktur der taktischen Einheiten der Feuerwehr Coesfeld entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Dies führt sowohl zu Herausforderungen im Einsatz- und Dienstbetrieb als auch zu einer sinkenden Motivation der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen.

Die heutigen Löschzüge 1 und 2 entstanden 1969 im Zuge des Zusammenschlusses der Gemeinden Coesfeld und Kirchspiel. Der Löschzug 3 wurde 1975 im Rahmen der kommunalen Neuordnung eingerichtet.

Grundsätzlich ist ein Löschzug als taktische Einheit der Feuerwehr so konzipiert, dass Einsatzkräfte und Einsatzmittel von einem gemeinsamen Standort aus agieren. Durch eine einheitliche Ausbildung und regelmäßige gemeinsame Dienste wird sichergestellt, dass die Einsatzkräfte ihre Aufgaben gemäß den Vorgaben des Brandschutz-, Hilfeleistungs- und Katastrophenschutzgesetzes (BHKG) effizient bewältigen können.

Gerade im Ehrenamt ist es entscheidend, dass die Mitglieder einer Einheit sich gut kennen, gemeinsam üben und mit ihren spezifischen Einsatzmitteln vertraut sind. Dies ermöglicht nicht nur einen hohen Ausbildungsstand, sondern gewährleistet auch, dass die Feuerwehrkräfte im Einsatz flexibel, koordiniert und zeiteffizient agieren können – auch in wechselnden Rollen.

Löschzug 3 Lette ist die klassische Struktur einer taktischen Einheit weitgehend gegeben. Durch den gemeinsamen Standort, regelmäßige gemeinsame Dienst- und Ausbildungszeiten sowie Kameradschaftsveranstaltungen besteht hier eine enge Verbindung zwischen den Feuerwehrangehörigen, die sich auch im Einsatzen widerspiegelt.

Im Coesfelder Stadtgebiet hingegen ergibt sich ein deutlich komplexeres Bild. Die Mitglieder der Löschzüge 1 und 2 sind mit ihren Wohn- und Arbeitsorten über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Neue Mitglieder werden nicht auf Grundlage ihres Wohnortes oder einer festen taktischen Zugehörigkeit zugeteilt, sondern nach einem allgemeinen „Verteilungsprinzip“ sowie individuellen Präferenzen. Die Zuteilung zu den Standorten Rottkamp, West oder Mitte erfolgt wiederum auf Basis des Wohnortes oder der jeweiligen Tagesverfügbarkeit.

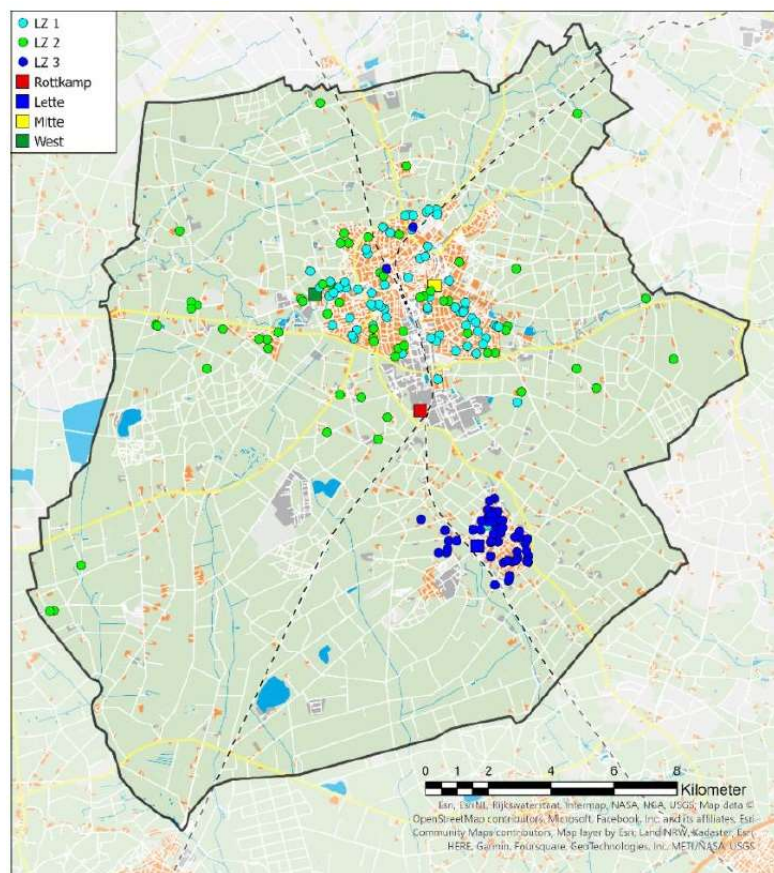


Abb.: Wohnorte der ehrenamtlichen Kräfte

Dies führt dazu, dass an allen drei Standorten im zentralen Stadtgebiet Feuerwehrangehörige aus beiden Löschzügen gemeinsam mit den dort stationierten Einsatzmitteln ihren Einsatzen leisten. Gleichzeitig treffen sie in Dienst-, Ausbildungs- und Kameradschaftsveranstaltungen jedoch häufig auf andere Kameradinnen und Kameraden, mit denen sie im Einsatzenfall nicht als feste Einheit zusammenarbeiten. Dadurch kann es vorkommen, dass Feuerwehrangehörige in Übungsdiensten (und zum Teil auch Einsätzen) mit Geräten und Fahrzeugen arbeiten, die ihnen aus dem Einsatzenbetrieb kaum vertraut sind, und mit Kolleginnen und Kollegen zusammenwirken, mit denen sie nur selten trainieren. Die



gezielte Ausbildung mit den eigenen Standorteinheiten und den zugehörigen Einsatzmitteln findet dagegen nur in begrenztem Umfang statt. Am Standort Rottkamp kommt es überdies zu einer Bündelung verschiedenster Sonderkomponenten, was dazu führt, dass die dort stationierten Feuerwehrangehörigen eine Vielzahl an Sonderqualifikationen erwerben müssen. Dies stellt sie häufig vor die Herausforderung, diesen vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Aufgrund der ungünstigen Lage des Standorts kam es in der Vergangenheit auch wiederholt dazu, dass bei einzelnen Einsätzen die vorgegebenen Hilfsfristen für diese Sonderkomponenten nicht eingehalten werden konnten. Diese Verzögerungen beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit und Effizienz der Feuerwehr. Die derzeitige Struktur führt im täglichen Dienst- und Einsatzbetrieb zu verschiedenen Herausforderungen:

- Aufgrund des erweiterten Anfahrtsweges zum Standort Rottkamp haben viele der dort stationierten ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen Schwierigkeiten, innerhalb der vorgegebenen Hilfsfristen mit den benötigten Sonderkomponenten an der Einsatzstelle einzutreffen. Dies kann die Reaktionszeiten verzögern und die Effizienz der Einsätze beeinträchtigen, da die Sonderkomponenten erst später als benötigt zur Verfügung stehen.
- Die Bündelung der Sonderkomponenten am Standort Rottkamp führt zu einem erhöhten Schulungs- und Qualifikationsaufwand für die dort eingesetzten ehrenamtlichen Einsatzkräfte.
- Neue und bestehende Feuerwehrangehörige haben Schwierigkeiten nachzuvollziehen, warum sie ihre Dienstabende und Ausbildungsmaßnahmen mit anderen Kameradinnen und Kameraden absolvieren als den eigentlichen Einsatzdienst.
- Einsatzkräfte an den Alarmstandorten trainieren nicht mit den Kameradinnen und Kameraden, mit denen sie im Einsatzfall direkt zusammenarbeiten, sondern mit Mitgliedern anderer taktischer Einheiten.
- Feuerwehrangehörige der Löschzüge 1 und 2, die an einem der Alarmstandorte eingesetzt sind, beginnen, sich eher als Einheit „West“ oder „Mitte“ zu identifizieren, anstatt als Teil ihres ursprünglichen Löschzugs. Gleichzeitig fällt es den Einsatzkräften am Standort Rottkamp schwer, ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Dort teilen sich die Angehörigen beider Löschzüge ihre Räumlichkeiten nicht nur untereinander, sondern auch mit weiteren Einheiten wie dem Hauptamt, der IuK-Einheit, der Ehrenabteilung, der Jugendfeuerwehr und der Unterstützungsabteilung. Da keine klare organisatorische Verankerung besteht, fehlt das Gefühl einer festen Einheit oder eines „Hausherrn“ für diesen Standort.
- Das Fehlen einer klaren organisatorischen Verankerung wirkt sich auch auf disziplinarische Maßnahmen der Löschzugführungen aus. Häufig ist unklar, wer für welchen Standort oder welche Einheit der richtige Ansprechpartner ist. Dies erschwert eine einheitliche Führung und kann zu Unsicherheiten in der Zuständigkeit führen.
- Die Aufteilung von zwei Löschzügen auf drei Standorte erweist sich in der praktischen Einsatzführung häufig als wenig sinnvoll. Unterschiedliche Standards und abweichende Absprachen innerhalb der einzelnen Löschzugführungen können zu Inkonsistenzen in der Einsatzkoordination führen.



- Angesichts des weiter steigenden Einsatzaufkommens, des Bevölkerungswachstums und der zunehmenden Bebauung im Stadtgebiet ist eine Anpassung der Feuerwehrstruktur unerlässlich. Die 3. Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans hat bereits gezeigt, dass ein Ausbau der Alarmstandorte unvermeidlich ist. Ebenso ist mittelfristig eine Erweiterung und Erneuerung der Fahrzeugflotte erforderlich.

Damit die modernisierten und erweiterten Alarmstandorte effizient betrieben werden können, bedarf es klarer Führungsstrukturen, eindeutiger Zuständigkeiten und einer einheitlichen Organisation. Nur so kann die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr langfristig sichergestellt werden.

3. Lösungsansatz

Im Rahmen der gemeinsamen Klausurtagung des Gremiums der Feuerwehr Coesfeld vom 08.02.2025 bis 09.02.2025, an der die Leitung der Feuerwehr, die Löschzugführungen und deren Stellvertreter, Vertreter der hauptamtlichen Wache sowie der Jugendfeuerwehr teilnahmen, wurde die oben dargestellte Problematik intensiv diskutiert. Als Ergebnis wurde das eingangs formulierte Postulat mehrheitlich beschlossen.

Das Gremium ist der Auffassung, dass zur Bewältigung der bestehenden Herausforderungen und zur Sicherstellung der zukünftigen Leistungsfähigkeit der Feuerwehr nur eine konsequente strukturelle Anpassung zielführend ist:

Vier Standorte – vier taktische Einheiten in Löschzuggröße.

Um den zukünftigen Herausforderungen bestmöglich begegnen zu können, sollte die Größe der einzelnen taktischen Einheiten mindestens der eines Löschzuges entsprechen. Daher wird jeder Einheit eine Struktur mit 22 fest zugewiesenen Funktionen zugeordnet. Um Ausfälle zu kompensieren und eine dauerhafte Einsatzbereitschaft sicherzustellen, soll die Personalstärke jeder Einheit mindestens verdoppelt, idealerweise langfristig jedoch verdreifacht werden.

Die zukünftige Aufteilung der Löschzüge auf die Standorte gestaltet sich wie folgt:

- **Löschzug 1 „Süd“** – Standort Rottkamp
- **Löschzug 2 „Ost“** – Standort Mitte
- **Löschzug 3 „Lette“** – Standort Lette
- **Löschzug 4 „West“** – Standort West

Diese einheitliche Benennung gewährleistet eine klare Zuordnung der Löschzüge innerhalb des Stadtgebiets und trägt zu einer verbesserten Organisationsstruktur bei.

Die Einheiten der hauptamtlichen Wache, der Jugendfeuerwehr, der Ehrenabteilung, der IuK sowie die zukünftig zu gründende Unterstützungseinheit verbleiben weiterhin am Standort Rottkamp, gemeinsam mit dem Löschzug 1 „Süd“. Dieser Standort wird als Hauptwache beibehalten.



3.1 Personelle Konsequenzen

Vorbehaltlich der Zustimmung der Verwaltung wird der oben dargestellte Lösungsansatz allen aktiven Mitgliedern der Einsatzabteilung der Feuerwehr Coesfeld zur Abstimmung vorgelegt. Sollte eine einfache Mehrheit die Strukturänderung befürworten, wird dies personelle Konsequenzen für alle aktiven Feuerwehrangehörigen in den betroffenen Löschzügen nach sich ziehen.

Das Gremium der Feuerwehr Coesfeld hat entschieden, dass die Bindung an einen Löschzug künftig an einen standortnahen Wohnort gekoppelt wird. Diese Regelung betrifft jedoch nicht die Zuteilungen im Rahmen der Tagesverfügbarkeit (z. B. durch den Arbeitsplatz).

Es wird zeitnah überprüft, welche KameradInnen im Westen, Osten und Süden der Stadt Coesfeld sowie im Ortsteil Lette wohnen, um die entsprechenden Zuteilungen zu den neu zu gründenden Löschzügen vorzunehmen.

Die genauen Bezirksgrenzen werden bekannt gegeben, sobald diese Auswertung vorliegt.

Im Löschzug 3 „Lette“ sind dabei nur geringe Änderungen zu erwarten, während die bisherigen aktiven Mitglieder der Löschzüge 1 und 2 den neuen Löschzügen 1 „Süd“, 2 „Ost“ und 4 „West“ zugeteilt werden müssen.

Ersten Schätzungen zufolge wird jeder der drei genannten Löschzüge mit einer anfänglichen Personalstärke von 40-50 Mitgliedern, also mindestens Löschzugstärke mit dem Faktor 2, ausgestattet sein.

Da die Mitglieder eines Löschzuges über ihre Wünsche in Bezug auf die Löschzugführungen angehört werden müssen, werden in der Folge alle Löschzugführungen neu bestellt werden.

Jeder Löschzug wird geführt durch einen Löschzugführer, der von jeweils zwei Stellvertretern unterstützt wird.

Dies bedeutet, dass zu den bisher drei Löschzugführern und sechs Stellvertretern ein weiterer Löschzugführer sowie zwei weitere Stellvertreter hinzukommen werden.

3.2 Standortbezogene Konsequenzen

Der Standort Rottkamp bleibt der Standort der hauptamtlichen Kräfte der Feuerwehr und behält seine Funktion als Hauptwache. Zusätzlich wird er zukünftig als Standort für den Löschzug 1 „Süd“ definiert. Als solcher muss der Standort entsprechend den Erfordernissen die aus dem Brandschutzbedarfsplan erwachsen sowie den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie modernisiert und zukunftsfähig ausgebaut werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass statt zwei kompletter ehrenamtlicher Löschzüge nur noch ein Löschzug untergebracht werden muss. Zudem beheimatet er die Jugendfeuerwehr und die neu zu gründende Unterstützungseinheit.

Der Standort West muss, wie bereits im Brandschutzbedarfsplan vorgesehen, zeitnah als dauerhafter Standort definiert und gebaut werden. Dabei muss so wie auch beim Standort Lette sichergestellt werden, dass ein vollständiger Löschzug mit den erforderlichen Einsatzmitteln an diesem Standort Platz findet. Die Infrastruktur muss mindestens fünf Stellplätze, Schulungsräume, eine Küche, ausreichend große Umkleiden, Dusch- und Waschmöglichkeiten für beide Geschlechter sowie Kleinwerkstätten und Lagerflächen umfassen. Ein geeigneter Standort müsste in der Folge eine Größe von etwa 4500m² aufweisen.

Aufgrund der guten Erreichbarkeit der betrachteten Standortoption im Hinblick auf die Wohnorte der Einsatzkräfte und der strategisch guten Lage für die Gebietsabdeckung im Nordwesten ist ein Standort West auch über die Perspektive des Mietvertrages (bis 2030) hinaus erforderlich. Die Abhängigkeit von einem Mietvertrag steht nicht im Einklang mit den Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr.

Der Standort Mitte muss mittelfristig derart ertüchtigt werden, dass dort ein Löschzug samt Einsatzmitteln ähnlich dem Standort Lette und West untergebracht werden kann. Da der Ortsverband Coesfeld des DRK ebenfalls mittelfristig nach einer alternativen Standortlösung sucht, empfiehlt sich eine gemeinsame Erörterung der Sachlage.

Auch der Neubau des Standortes Lette muss zeitnah vorangetrieben werden. Bis zur Fertigstellung sind Maßnahmen der allgemeinen Instandhaltung und Bauunterhaltung am bisherigen Standort zwingend erforderlich.

3.3 Konsequenzen im Bereich Einsatzmittel/Sonderkomponenten

Im Zuge der oben beschriebenen strukturellen Anpassung der Einheitsstruktur ergeben sich auch Konsequenzen im Hinblick auf eine sinnvolle Verteilung der Einsatzmittel und Sonderkomponenten der Feuerwehr.

Die Zuweisung einer Sonderkomponente an jeden Löschzug bzw. Standort bietet mehrere Vorteile:

1. **Spezialisierung und Effizienz:** Durch die Ausstattung jedes Standorts mit einer speziellen Komponente (z. B. spezielle Ausrüstungen oder Fahrzeuge) können die Einheiten gezielt auf bestimmte Einsatzszenarien vorbereitet werden. Dies erhöht die Effizienz und Schnelligkeit im Einsatz, da jeder Löschzug auf seine individuelle Aufgabe spezialisiert ist.
2. **Optimierte Ressourcenverteilung:** Sonderkomponenten ermöglichen eine bessere Nutzung der vorhandenen Ressourcen, indem sie die einzelnen Einheiten für verschiedene Einsatzarten rüsten. Dies verhindert, dass Ressourcen für unterschiedliche Szenarien an einem zentralen Standort gebündelt werden und somit die Einsatzvorbereitung erschwert wird.
3. **Flexibilität im Einsatz:** Mit spezialisierten Komponenten an jedem Standort können die Feuerwehrkräfte bei Einsätzen schnell auf die erforderlichen Geräte zugreifen. Dies sorgt für mehr Flexibilität, insbesondere in komplexen oder ungewöhnlichen Einsatzszenarien, in denen eine bestimmte Ausrüstung schnell benötigt wird.
4. **Erhöhung der Einsatzbereitschaft:** Durch die gezielte Ausstattung jedes Standorts mit speziellen Komponenten wird die Einsatzbereitschaft jeder Einheit verbessert. Jeder Löschzug kann autonom agieren, ohne auf Ausrüstungen von anderen Standorten angewiesen zu sein, was die Reaktionszeiten verkürzt.
5. **Bessere Ausbildung und Schulung:** Mit einer Sonderkomponente kann jeder Standort die spezifische Schulung und Ausbildung durchführen, die auf die speziellen Anforderungen seiner Ausrüstung und Aufgaben abgestimmt ist. Das fördert die Kompetenz und das Selbstbewusstsein der Einsatzkräfte. Zudem werden dadurch jährlich durchzuführende Einweisungen und Schulungen auf einen wesentlich überschaubareren Personalkörper verteilt.

6. **Kosteneffizienz:** Die Sonderkomponenten auf den einzelnen Standorten könnten es ermöglichen, teure Ausrüstungen gezielt und sinnvoll einzusetzen. Durch die dezentrale Ausstattung wird die Notwendigkeit verringert, für jeden Einsatzort redundante oder doppelte Ausrüstungen bereitzuhalten.
7. **Verstärkter Teamgeist und Identifikation:** Wenn jeder Löschzug oder Standort eine eigene Sonderkomponente erhält, fördert das den Teamgeist und die Identifikation mit der jeweiligen Einheit. Die Mitglieder können sich mit den spezifischen Aufgaben und der Ausrüstung ihrer Einheit stärker identifizieren, was die Zusammenarbeit und die Motivation im Einsatz fördert.

Der **Standort Rottkamp** als derzeitiger Sitz der **hauptamtlichen Wache** muss folgende Fahrzeuge stationiert haben. Diese angeführten Fahrzeuge werden im Bereich der Kleinalarme durch das hauptamtliche Personal besetzt. Bei allen anderen Alarmen zudem durch Freiwillige Kräfte erweitert, oder vollumfänglich hierdurch besetzt.

- 1-HLF20-1 (hauptamtliche Kräfte) (Neubeschaffung – Auslieferung 2027)
- 1-DLAK 23-1
- 1-RW-1
- PKW 1-Leiter-1

Darüber hinaus sollte der Fuhrpark als **Standort des Löschzuges 1 „Süd“** folgende Fahrzeuge und Sonderkomponenten zur Einsatzführungsunterstützung und -versorgung umfassen:

- 1-LF20-1
- 1-ELW1-1
- 1-MTF-1
- 1-MTF-2
- 1-KdoW-1
- 1-GW-A-1
- 1-GW-1

7

Zudem umfasst der Fuhrpark des Rottkamp als Standort für die LuK-Einheit

- KR-ELW2-1
- KR-GW-L2-1

Als zukünftiger Hauptstandort für den „Einsatzleiter vom Dienst“ ist zudem ein geeigneter KdoW als Verbrenner anzuschaffen.

Der **Standort West** als Sitz des **Löschzuges 4 „West“** sollte folgende Einsatzmittel und Sonderkomponenten zur Löschwasserversorgung und Vegetationsbrandbekämpfung umfassen:

- 4-HLF20-1
 - 4-MTF-1
 - 1-LF20KatS-1
 - 1-SW2000-1
 - (Perspektivisch: ein TLF) ist anzuschaffen/ersatzzubeschaffen
-

Der **Standort Mitte** als Sitz des **Löschzuges 2 „Ost“** sollte folgende Einsatzmittel und Sonderkomponenten zur Absturzsicherung umfassen:

- 3-HLF20-1
- 3-MTF-1
- Mehrzweckfahrz
- (LF/HLF) ist anzuschaffen.

Der **Standort Lette** als Sitz des **Löschzuges 3 „Lette“** sollte folgende Einsatzmittel und Sonderkomponenten zur Dekontamination/ABC-Gefahrenabwehr umfassen:

- 2-HLF20-1
- 2-LF20-1
- 2-MTF-1
- 2-GW-1
- 2-GW-Öl-1

Perspektivisch werden Neubeschaffungen/Ersatzbeschaffungen notwendig werden.

3.4 Mögliche Konsequenzen im Bereich Dienststruktur

Mit der Aufspaltung der bestehenden Löschzüge 1 und 2 in drei eigenständige Einheiten sowie einem weiteren Löschzug im Ortsteil Lette ergeben sich auch im Bereich der Dienst- und Ausbildungsstruktur notwendige Anpassungen. Um sicherzustellen, dass die einzelnen Löschzüge sowohl im Umgang mit ihren eigenen Einsatzmitteln als auch in der Zusammenarbeit mit den anderen Einheiten und deren Ressourcen vertraut und routiniert sind, ist es sinnvoll, den Dienstbetrieb aller Löschzüge zusätzlich bei einem gemeinsamen Dienstbetrieb zu verfestigen. Ein möglicher Turnus ist dafür noch festzulegen.

Diese Regelung ermöglicht es, abwechselnd im eigenen Löschzug mit den zugeordneten Einsatzmitteln zu üben oder mit einem oder mehreren der anderen Löschzüge gemeinsam zu trainieren. Dadurch wird auch die Durchführung von Übungen in Verbandgröße sowie der Gesamtfeuerwehr ermöglicht.

Zudem wird gewährleistet, dass alle Feuerwehrangehörigen der Einsatzabteilungen die Gelegenheit haben, sich im Ausbildungs- und Übungsdienst kennenzulernen und die Zusammenarbeit über die Einheitsgrenzen hinweg zu stärken.

Zur Umsetzung dieses Ziels ist die Implementierung eines Dienstplankomitees aus Angehörigen aller Löschzüge sinnvoll.

Auf diesem Wege können auch Inhalte ab- und angeglichen werden, sodass sich die Ausbildung innerhalb der Einsatzabteilungen auf einem gleichbleibend hohen Niveau bewegt.

3.5 Konsequenzen im Bereich Traditionspflege und Organisation

Um das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Feuerwehr Coesfeld trotz der neuen Struktur mit vier eigenständigen Löschzügen und weiteren Einheiten zu bewahren sowie die Kommunikation und Transparenz zu stärken, wird die Durchführung einer gemeinsamen Jahreshauptversammlung der Gesamtfeuerwehr Coesfeld angestrebt.

Mögliche thematische Schwerpunkte einer solchen Veranstaltung:

- Ehrungen, Beförderungen, Neuaufnahmen sowie Überstellungen in die Ehrenabteilung
- Bericht der Leitung der Feuerwehr (LdF)
- Berichte der Löschzugführer sowie der Jugendfeuerwehr
- Bericht aus der Verwaltung
- Grußworte und Bericht aus der Politik
- Rückblick auf das vergangene Dienstjahr und Ausblick auf das kommende Jahr

Neben dieser gemeinsamen Veranstaltung wird es den Löschzügen und Einheiten freistehen, interne Themen im Rahmen eigener Generalversammlungen zu behandeln.

9

Erhalt und Förderung der Feuerwehrtraditionen

Die Löschzüge und Einheiten haben die Möglichkeit, ihre Traditionen fortzuführen und neue kameradschaftsfördernde Veranstaltungen zu etablieren. Dies betrifft sowohl interne Kameradschaftsveranstaltungen wie Feste oder Ausflüge als auch gesamtfeuerwehrliche Events. Gleiches gilt für die Ehrenabteilung der Feuerwehr Coesfeld.

Die Mitglieder der bisherigen Ehrenabteilungen der Löschzüge 1, 2 und 3 werden nicht in die neue Löschzugstruktur überführt. Ihre bestehenden Traditionen und Veranstaltungen werden gewahrt und wertgeschätzt. Zukünftige Übertritte in die Ehrenabteilung erfolgen einheitlich in die Ehrenabteilung der Feuerwehr Coesfeld.

Als Teil der Gesamtfeuerwehr werden die Mitglieder der Ehrenabteilung zu den Dienstabenden und Veranstaltungen aller Löschzüge sowie des Stadtfeuerwehrverbandes eingeladen. Ziel ist es langfristig, eine gemeinsame Ehrenabteilung der Feuerwehr Coesfeld zu schaffen.

Löschzug und Standort als „Heimat“ wahrnehmen

Die Feuerwehr ist mehr als nur eine Einsatzorganisation – sie ist eine Gemeinschaft, in der Kameradschaft, Verlässlichkeit und Zusammenhalt eine zentrale Rolle spielen. Damit sich die Mitglieder eines Löschzuges mit ihrer Einheit und ihrem Standort identifizieren können, ist es essenziell, diesen als ihre „Heimat“ zu verstehen.

Sinn- und einheitsstiftende Traditionen und Rituale tragen maßgeblich dazu bei, den Zusammenhalt innerhalb eines Löschzuges zu fördern. Dazu gehören beispielsweise:

- **Feierliche Aufnahmen** neuer Mitglieder im Kreis der Kameradinnen und Kameraden, um das Zugehörigkeitsgefühl von Beginn an zu stärken.
- **Gemeinsame Veranstaltungen** wie Kameradschaftsabende, jährliche Gedenkfeiern oder Jubiläen, die die Verbundenheit untereinander und mit der Geschichte der Einheit festigen.
- **Traditionelle Rituale** wie das „Einsegnen“ eines neuen Fahrzeugs in den Einsatzdienst, das feierliche Übergeben von Führungspositionen oder standortspezifische Bräuche, die das Miteinander prägen.

Jeder Standort soll seinen individuellen Charakter bewahren und weiterentwickeln dürfen, um den Feuerwehrangehörigen ein Gefühl von Zugehörigkeit und Identifikation mit ihrer Einheit zu ermöglichen. Gleichzeitig wird durch gemeinsame Veranstaltungen der Gesamtfeuerwehr das übergreifende Gemeinschaftsgefühl gestärkt, sodass sich alle Mitglieder sowohl mit ihrem Löschzug als auch mit der Feuerwehr Coesfeld als Ganzes verbunden fühlen.

Anpassungen in der Organisation

Mit der Neustrukturierung der Feuerwehr Coesfeld gehen auch organisatorische Anpassungen einher, die eine klare und effiziente Zusammenarbeit im Einsatz- und Dienstbetrieb gewährleisten. Um den veränderten taktischen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, müssen zukünftig einsatztaktische Änderungen geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden.

10

Dazu gehören unter anderem:

- **Helmkennzeichnungen** zur eindeutigen Erkennbarkeit von Funktionen und Zuständigkeiten innerhalb der neuen Löschzüge sowie im Gesamteinsatzgeschehen.
- **Funkrufnamen**, die die neue Löschzugstruktur widerspiegeln und eine klare Zuordnung der Einsatzfahrzeuge sowie Einheiten ermöglichen.
- **Angepasste Alarm- und Ausrückeordnungen**, um sicherzustellen, dass die neuen taktischen Einheiten optimal und nach einheitlichen Standards alarmiert und eingesetzt werden.
- **Dienst- und Führungsstrukturen**, die den veränderten Gegebenheiten angepasst und eindeutig geregelt werden müssen, um eine klare Verantwortungszuordnung im Einsatzfall sicherzustellen.

Diese und weitere organisatorische Aspekte werden im Zuge der Umsetzung der neuen Struktur sukzessive evaluiert und an die Anforderungen der zukünftigen Feuerwehr Coesfeld angepasst. Ziel ist es, die Effizienz und Sicherheit im Einsatzdienst weiter zu verbessern und gleichzeitig die neuen Löschzüge bestmöglich in ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten einzubinden.

4. Zeitschiene

Die geplante Strukturänderung der Feuerwehr Coesfeld wird in einem mehrstufigen Prozess umgesetzt, um eine sorgfältige Vorbereitung und einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

- **2025:** Durchführung einer umfassenden Mitgliederbefragung, um Meinungen, Wünsche und Bedenken der aktiven Feuerwehrangehörigen einzubeziehen. Parallel dazu wird eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich intensiv mit der Ausarbeitung und Detailplanung der neuen Struktur befasst.
- **2026:** Indienststellung der Arbeitsgruppe und konkrete Vorbereitung der Strukturänderung. Dazu gehören unter anderem die Erarbeitung von Einsatzkonzepten, die Planung von organisatorischen Anpassungen sowie die Vorbereitung der personellen Umstrukturierungen.
- **2027:** Das 150-jährige Jubiläum der Feuerwehr Coesfeld bietet einen idealen feierlichen Rahmen, um die neue Struktur offiziell einzuführen. In diesem Zuge werden die bestehenden Löschzüge offiziell aufgelöst und die neuen gegründet, neue Löschzugführungen gewählt und der Dienstbetrieb in der neuen Struktur aufgenommen.

Es ist dem Gremium bewusst, dass die notwendigen baulichen Maßnahmen an den Standorten nicht bis 2027 abgeschlossen sein werden. Diese werden perspektivisch weiterverfolgt und schrittweise umgesetzt. Dennoch darf mit der Strukturänderung nicht länger gewartet werden, da die aktuell bestehenden Probleme – insbesondere die fehlende Passung zwischen der bestehenden Organisationsstruktur und dem realen Dienst- und Einsatzgeschehen – bereits zu spürbarer Unzufriedenheit und Motivationsverlust innerhalb der Feuerwehr führen. Durch die frühzeitige Umsetzung der neuen Struktur wird eine klare Perspektive geschaffen und die Feuerwehr Coesfeld nachhaltig für die Zukunft aufgestellt. Nur auf diesem Weg kann auch zukünftig die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Coesfeld vollumfänglich erhalten bleiben.